

STADTRUNDGANGFESTIVAL ENDE APRIL

Bern aus einem komplett anderen Blickwinkel

Das Stadtrundgangfestival will der Bevölkerung neue Perspektiven auf ihre Stadt gewähren. Auch der Kursaal Bern öffnet dafür mit einem Schnuppertagsangebot seine Türen. Der Bärnerbär erhielt beim Testlauf erste Eindrücke.

Wir stehen vor einer grünen Wand in einem kleinen Raum beim Personaleingang des Kursaals Bern. «Bienvenido», «selamat siang», «glad you're here», «herzlich willkommen». In diesen und noch vielen anderen Sprachen werden wir begrüßt. Kein Wunder, arbeiten doch zurzeit 319 Menschen aus 52 Nationen im Kursaal Bern.

Willkommen geheissen werden wir auch von Stefan Hugi, der sich als Mitarbeiter der HR-Abteilung präsentiert. «Stellen Sie sich vor, Sie haben im Kursaal Bern Ihren

Traumberuf entdeckt und werden zum Schnuppern eingeladen. Hier arbeiten keine Superhelden, aber tolle Menschen verrichten hier einen Superjob!» Stefan bietet sogleich das Du an, denn im Kursaal herrscht die Duz-Kultur, vom CEO bis zum Lernenden.

Das «Suppenlift»-Drama

Stefan erzählt den staunenden Schnupper-Lernenden, dass zwei Fünftel der gesamten Kursaal-Fläche für die Gäste unsichtbar seien und dass keiner der 25 Lifte durchgehend



Stefan Hugi, Mitarbeiter HR des Kursaals, beim Testlauf zum Stadtrundgangfestival mit Experten.

Fotos: Angela Zaugg-Manca

STADTRUNDGANGFESTIVAL
VOM 20. - 24. APRIL 2022

Gemeinsam mit zahlreichen Gästen laden StattLand und Bern Welcome während fünf Tagen zu einer sinnlichen und lebendigen Entdeckungsreise in Bern ein. Nicht weniger als 20 Rundgänge und Besichtigungen schärfen unsere Wahrnehmung im öffentlichen Raum und bringen verlorengegangene Sinnesindrücke zurück. Einige Beispiele: Energiezentrale Forsthaus, PROGR, Gespenstisches Bern, Bern quartiert – diesseits und jenseits der Autobahn, Was liegtsch? – Safe gegen Gewalt, Unter Verchluss – ein Berner Polit-Krimi.

Gluschtig geworden? Reservieren Sie sich noch heute Ihren Platz! Alle Informationen finden Sie auf: stadtrundgangfestival.ch

vom Erdgeschoss bis ins oberste Stockwerk führe. Einer dieser Lifte hat Kursaal-intern den Namen «Suppenlift» erhalten: Ein Koch transportierte einst 50 Liter Suppe im Lift, die er ungeschicktweise während der Fahrt ausleerte. Die Flüssigkeit drang in jeden Winkel ein und beschädigte auch die sensible Technik, wodurch exorbitante Reparaturkosten entstanden!

Nach dem Gang durch unterirdische verwickelte Korridore und Räume stehen wir plötzlich vor grossen Wandschränken. «Hier lagert unser ausgemustertes Geschirr, unter anderen 6000 Teller und 1200 Hauptgangmesser», weiss Stefan zu berichten. Wenn viel Betrieb herrsche mit Seminaren, Kongressen und Workshops, greife man dankbar auf diesen Vorrat zurück.

Wenig später befinden wir uns in der Lingerie, dem ersten von insgesamt acht Posten der Kursaal-Besichtigung. Hier ist das Reich von George, der seit 30 Jahren mit seiner Crew für die Sauberkeit von Dienstkleidern verantwortlich ist. Dank seiner langjährigen Praxis ist kein Fleck vor ihm sicher, das wüssten auch die Gäste zu schätzen, die ihm vor allem ihre Hemden anvertrauen, sagt Stefan.

Chicken Wings im Safe

Szenenwechsel: Der HR-Mitarbeiter führt uns in den Hoteltrakt mit 171 Zimmern und Suiten, seit 2021 Swissôtel Kursaal Bern. In einem der Hotelzimmer erhalten die «Schnuppernden» die Aufgabe, vier Fehler zu entdecken; sie werden rasch fündig. Welche Fehler es sind, sei hier nicht verraten...

Eine weitere Anekdote aus dem

«Hier lagert unser ausgemustertes Geschirr, unter anderen 6000 Teller.»

Stefan Hugi

Nähkästchen verleiht zum Schmunzeln: Ein Guest beschwerte sich an der Rezeption, dass das Mikrowellengerät in seinem Zimmer nicht funktioniere. Bei der Besichtigung des «Schadens» stellte sich heraus, dass der Guest seine Chicken Wings in den Safe gelegt hatte!

Übrigens: Stefan Hugi arbeitet nicht in der HR-Abteilung des Kursaals Bern, sondern ist Mitarbeiter beim Verein StattLand.

Peter Widmer

ADRIAN SCHILD

«Wir möchten die Neugierde anregen»



PERSÖNLICH

Adrian Schild wurde am 19. Mai 1977 geboren und ist in Belp aufgewachsen. Er ist ausgebildeter Musiker FH, spielt klassisches Schlagzeug und erteilt Privatunterricht. Seit 2005 ist er mit einem 60-Prozent-Pensum Geschäftsleiter des Vereins StattLand in Bern. Adrian Schild ist ledig, hat zwei Kinder und wohnt in Bern.

sichtigung oder die Expedition Außerholigen; da führen wir vor dem «Ernstfall» Testläufe durch, damit dann wirklich alles klappt. Aber das praktizieren wir bei allen StattLand-Angeboten so. Die bestehenden Rundgänge werden regelmässig im Team evaluiert und nötigenfalls angepasst. Bei den Besichtigungen, die unsere Festival-Partner durchführen, sind wir bei Bedarf beratend tätig.

Welcher Gedanke lag dem Stadtrundgangfestival zugrunde?

Wir möchten damit die Neugierde der Berner Bevölkerung anregen, neue Perspektiven auf die Alltagskulissen aufzuzeigen und ein Aha-Erlebnis ermöglichen.

Wie ist das Festivalprogramm entstanden?

Durch unsere langjährige Tätigkeit bewegen wir uns in einem grossen Netzwerk. So haben wir verschiedene Partner wie Bern Welcome, Surprize oder Kollektiv F angefragt und konnten sie für das Projekt begeistern.

Wie haben Sie zum Beispiel die Bewohner beim Quartier rundgang Kirchenfeld-Schosshalde rekrutiert und einbezogen?

Da haben wir Kontakt mit den entsprechenden Quartiervereinen aufgenommen, die uns dann geeignete Leute meldeten. Diese Menschen erzählten aus ihrem Leben im Quartier, von ihren Wahrnehmungen, Projekten, Freuden, aber auch von ihrem Ärger. Bei diesem Rundgang machen wir nur die Moderation.

Was entpuppte sich bei der Planung und Vorbereitung des Festivals als Knacknuss?

Knacknuss war natürlich die Pandemie, wir mussten das Festival dreimal verschieben. Auch die Finanzierung gestaltete sich nicht ganz einfach. Aber sonst darf ich die Frage eigentlich drehen: Was war das Tolle bei der Entwicklung des Festivals? Wir rannten fast überall offene Türen ein, spürten viel Begeisterung und grosses Engagement bei den Partnern und bei der Zusamenarbeit mit Bern Welcome.